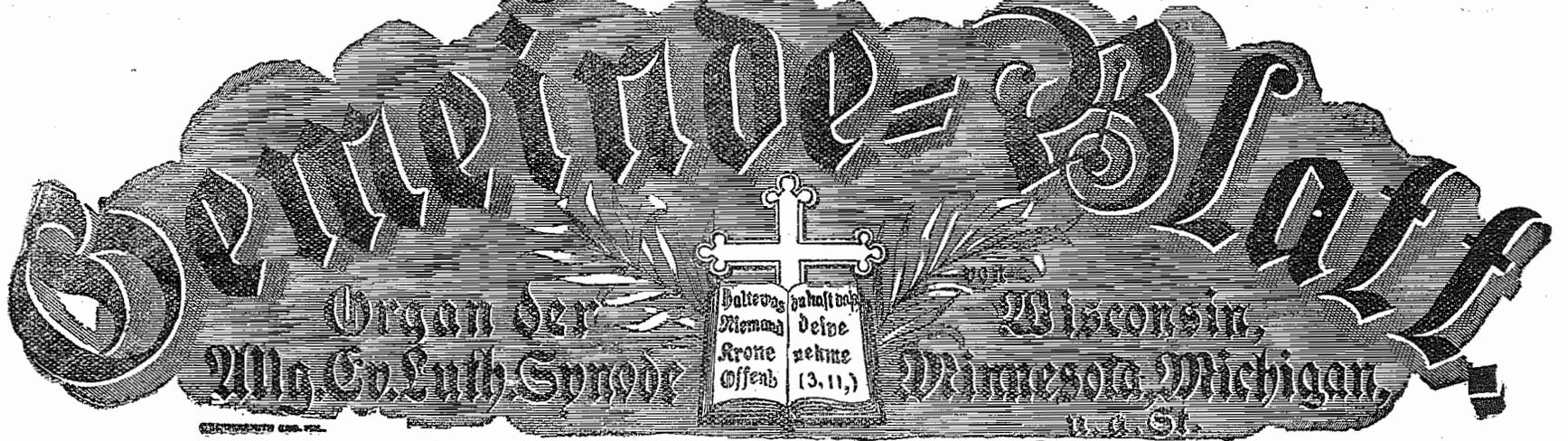


Evangelisch-Lutherisches



Redigiert von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 41. No. 17.

Milwaukee, Wis., 1. September 1906.

Lauf. No. 1017

Inhalt: Der Herr sieht mit Leid auf so viele, die selbst auf sich nur mit Freude sehen.—Eine gegen die Protestanten gerichtete geheime katholische Gesellschaft aus alter Zeit.—Familienallerlei.—Auf Missionspfaden.—Wie denken die Leute?—Aus unsern Gemeinden.—Kürzere Nachrichten.—Missionsfeste.—Ordination und Einführungen.—Konferenzanzeigen.—Theol. Seminar.—Lehrerseminar.—Luth. Hochschule.—Taubstummenanstalt.—Dringende Bitte.—Gesucht.—Quittungen.

Der Herr sieht mit Leid auf so Viele, die selbst auf sich nur mit Freude sehen.

Text: Phil. 3, 18: Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi.

Welch ein erschütterndes Bild ist dies: Jesus in Thränen vor der Stadt Jerusalem. Er weint über die Stadt. Wie thaten es wohl die Leute drinnen in der Stadt? Sahen sie etwa auch mit Thränen, die Herzen voll Mergel, auf sich selbst? Keineswegs. Sondern unbesorgt sahen sie selbst wohlzufrieden und mit Freuden auf sich. Dies Bild bleibt uns vor Augen gestellt bis ans Ende der Tage. In dem weinenden Apostel steht es uns ja auch vor Augen. Wer spricht doch eigentlich durch ihn, wer trägt in ihm wieder weinend Leid? Der Herr ist es doch. Es bleibt beständig so: Der Herr sieht mit Leid auf so Viele, die doch selbst auf sich nur mit Freude sehen.

Der Herr sieht mit Leid auf so Viele. Als er Thränen über Jerusalem vergoß, waren der Gegenstand seines Leides und seiner Thränen diejenigen, welche nicht erkannt hatten, was zu ihrem Frieden diente. Und er hatte doch so reichlich ihnen gesagt, was zum Frieden dienen sollte. Von Anfang an hatte er ihnen ja verkündigt: Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3, 14, 15.). Und wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er, zu deuten: welches Todes er sterben würde (Joh. 12, 32, 33.). Und: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Nehmet auf auch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Matth. 11, 29, 30.). So hatte er ihnen von Anfang an verkün-

det: daß es sein Kreuz sei, das ihnen zum Frieden dienen sollte. Welch eine gnädige Heimsuchung diese seine gnädige Hingabe für sie war, das hatten sie nicht erkannt, sein Kreuz, als die wunderbare Stiftung ewigen Friedens für sie, blieb ihnen verborgen. Je mehr die Einladung zu ihm an sie erging, je mehr der Widerwille gegen ihn sich regte; je deutlicher das Kreuz und er der Gekreuzigte als der Messias und König des Friedens ihnen vor Augen gestellt wurde, je mehr die bitterste Feindschaft gegen ihn entbrannte. Das ist es, was Jesus beweint. Das ist, was Paulus weinen macht über die, welche er wandeln sieht als: Feinde des Kreuzes Christi. Doch, was ist zu allerletzt der Grund der Thränen Jesu? Was macht Paulus weinen? Nicht dies zuletzt, daß Christus ihnen nicht lieb ist, daß sie nicht Leute sind, die wie er nichts wissen wollen als Christum den Gekreuzigten! Seine Liebe weint, wie bei Jesu die Liebe weint. Der Herr sieht auf das Ende der Stadt. Und auf das Ende, auf die Verdammniß der Feinde Jesu sieht auch Paulus. O Jammer. Das Blut Christi konnte diese Leute reinigen von aller Sünde, es konnte ihnen Schmutz und Ehrenkleid vor Gott werden, und nun muß ihre Sünde in ihrer Fluchwürdigkeit gerade am schrecklichsten darin herausbrechen, daß sie dies Blut verachten. Das Blut Christi konnte und sollte sie frei machen von aller verdammennden Schuld, und nun muß gerade um der Verachtung dieses Blutes willen alle Verdammniß über sie kommen. Christi Feinde sind unter dem Fluch. Verflucht ist, wer Christum nicht lieb hat (1. Cor. 16, 22.). So sieht der Herr Jesus auf Viele mit großem Leid und läßt es uns wissen durch Paulus und durch alle seine rechten Prediger bis auf den heutigen Tag, daß er also thut. Und wie steht es mit ihnen selbst, auf die er also sieht? Nun, sieht der Herr auf sie mit Leid, so sind sie die Leute:

Die selbst auf sich mit Freude sehen. Nachdem der Herr vor der Stadt weinend Leid getragen, geht er in den Tempel. Da findet er die Leute, über die er weinet, in bösem Werk. Nicht ein Bethaus in rechter Art, sondern ein Kaufhaus ist es ihnen geworden, da sie kaufen und verkaufen; eine Mördergrube haben sie aus dem Bethaus gemacht. Und das sieht sie nicht an; darüber sind sie unbekümmert und gefallen sich trotzdem ganz wohl als gar fromme Israeliten. Waren doch selbst die Schriftgelehrten und Pharisäer, die es wohl besser hätten wissen sollen, darüber

sehr entrüstet, daß Jesus solch Beginnen am Tempel nicht wollte gut heißen, sondern sie hart strafte, als die, welche vom Tempel und Gottesdienst darin nichts verstünden. Aber so war es ja überhaupt: Kaufen und verkaufen; bauen und ackern; essen und trinken; freien und sich freien lassen—das füllte ihr Leben aus; von einem Leben in Gott war nicht die Rede. Und dabei waren sie so zuversichtlich und getroßt. Sie dünkten sich die rechten Leute zu sein, die Gott gern in seinem Tempel sehe, die er ansähe als solche, die einen sehr gottgefälligen Gottesdienst ihm leisteten. Und woher kam denn ihnen solch eine Ruhe, solch ein Friede, als ob wirklich Gott an ihnen alles Wohlgefallen und alle Freude hätte?

Es kam eben daher, daß sie selbst auf sich mit lauter Freude sahen. Sie freuten sich, denn sie sahen ja an ihnen eitel Gutes und Schönes. Nach ihrer Meinung fehlte ihnen ja wirklich nichts, was vor Gott ein Ruhm sein konnte. Sie waren doch nicht die Leute, die sich getrieben fühlten, zu sagen: Ich beklage es, o Gott, daß ich ein so unreiner Sünder, schlimmer als irgend ein Zöllner und Sünder bin. Nein, sie waren Leute, die hochzufrieden sich freuten sagen zu können: Ich danke dir Gott, daß ich nicht zu den Zöllnern und Sündern gehöre, sondern bin fromm und thue lauter gute Werke! Aber nun kam das Kreuz Christi, und das machte ihnen zu Schanden all ihren Ruhm. Nun sollten sie ja nicht mit Freuden ein Loblied anschlagen auf sich selbst als Heilige, sondern sollten an ihre Brust schlagen als Gottlose, die der Herr verwerfen muß. Und daß das Kreuz Christi ihnen all ihre Freude an ihnen selbst als die in ihrem Werk Gott gefielen, gänzlich zu Schanden machte, das war die Ursache ihrer grimmigen Feindschaft wider das Kreuz Christi.

Weinet über euch selbst! Hat der Herr den Töchtern von Jerusalem einst gesagt (Luc. 23, 28). Das Wort gilt uns allen; das Wort gilt dir, lieber Leser. Es gilt dir noch, wenn du auch durch Gottes Gnade kein Feind des Kreuzes Christi mehr bist. Siehe du doch auf deinen Christenwandel. Kannst du etwa sagen: O, daran fehlt nichts! Was sollte denn fehlen? Wenn du so sprichst, so ermahne ich dich nur auf das eine zu sehen, ob dein Wandel aller Dinge so aussieht, als hättest du Christum allein lieb, suchtest auch mit herzlicher Begehr nur dies eine zu thun: nämlich zu Jesu Ehren zu leben und zu wandeln.—O, wie fehlt es daran doch bei uns allen! Viele sehen es wohl und

— beugen tief ihr Haupt. Aber wie viele sehen es doch so gar wenig und — haben darum nur zu viel Wohlgefallen und Freude an ihnen selbst als an gar trefflichen Christen. So zu stehen, das ist sehr gefährlich. Wer da hat, dem wird gegeben; wer nicht hat, dem wird auch genommen was er hat. Und einer der ersten Schritte dazu, daß einem Christen wieder genommen wird, was er hat, ist dies, daß er nicht mehr gern gestraft, nicht mehr gern gedemüthigt sein will. Den Demüthigen aber giebt Gott Gnade, den Hochmüthigen widersteht er, sie mögen hochmüthig sein worauf sie wollen. Und — o Jammer — daß es mit so manchem, den Paulus einschließen konnte in das Wort: „Unser Wandel ist im Himmel“ (Phil. 3, 20.), durch selbstgefälligen Hochmuth über seinem Christenthum ist wieder zu dem Wandel gekommen, von dem Paulus sagt: Nun sage ich's mit Weinen, daß sie wandeln als die Feinde des Kreuzes Christi. —e.

Eine gegen die Protestanten gerichtete geheime katholische Gesellschaft aus alter Zeit.

(Nach Rundsch. von Rodenberg.)

Bis in die neusten Zeiten hinein hat man rein nichts gewußt von einer geheimen katholischen Gesellschaft, die in Frankreich im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts entstand und einen großen Einfluß gehabt hat. Diese Gesellschaft wollte Ernst machen mit der sogenannten katholischen Gegenreformation, das heißt, sie wollte den Einfluß, den die Reformation durch Luther und Calvin auch in Frankreich gehabt hatte, wieder vernichten. Sie wollte daher einerseits eine Reinigung der katholischen Kirche in Frankreich zu Stande bringen, aber andererseits den Protestantismus, der in Frankreich Fuß gefaßt hatte, verdrängen und vernichten. Denn es war der Gemeinschaft klar, daß eine Reinigung der Kirche nicht von den Bischöfen und eine Ausrottung des Protestantismus nicht von der Regierung zu erwarten wäre.

Auf den Geist dieser Gesellschaft läßt schon der Mann einen Schluß machen, der 1627 diese Gemeinschaft stiftete. Es war ein hoher Adliger, ein Herzog von Ventadour. Er hatte vollkommen den Sinn seiner fanatischen Mutter eingefogen, welche in den Religionskriegen gegen die Protestanten (Hugenotten) den Verteidigern einer protestantischen Stadt sagen ließ: „Man wird euch das Fell abziehen wie Schlachtkälbern, damit viel geröstetes Leder auf den Markt von Beaucaire kommt.“ Nach kurzer Ehe ließ er sich zum Priester weihen, aber zur Zeit, da er die Gesellschaft gründete, stand er als Offizier in Süd-Frankreich. Ganz in dem fanatischen Haß seiner Mutter gegen die Protestanten mißthete er auch gegen die Protestanten. Um sie der Vernichtung preis zu geben, ließ er ganze Landstriche verwüsten, in den Weinbergen die Reben ausreißen, in Feld und Garten die Obstbäume umhacken. Nach diesen scheußlichen Geldthaten brachte er in Paris die Gründung der Gesellschaft zum Abschluß. Fast alle Glieder derselben waren Adlige. Während der Erzbischof von Paris die Gesellschaft nicht leiden wollte, so bestätigte sie der Papst, ohne sie eigentlich recht zu kennen. Der Mann war merkwürdiger Weise schlechtweg nur „die Compagnie“. Aber bezeichnet wurden sie von der Mitwelt mit gar mancherlei anderen Namen, als: „Jagdhunde der Jesuiten“, oder als „die Unsichtbaren“. Dieser letztere Name war sehr zutreffend. Denn es gab angesehenen Leute, die Freunde befaßen, deren innerster Sinn sie

zu kennen meinten, zu denen sie mit Enttäuschung von der Gesellschaft sprachen; und diese Freunde waren selbst Glieder der Gesellschaft. So führte diese in größter Verborgtheit und Heimlichkeit ihr Leben und Wirken, bald über ganz Frankreich verbreitet. Nur in ihren Werken und Thaten ward sie offenbar. Sie griffen das Werk der Reinigung der Kirche, was das Leben anlangt, wirklich scharf an. Immer selbst im Verborgenen bleibend wußten sie kirchliche und weltliche Autoritäten zu zwingen, daß dieselben den Absichten der Gesellschaft diene. In Paris selbst fingen sie an mit Reform des Armenwesens und setzten das ganze Gefindel der Bettler und vagabundierenden Priester aus. Sie machten dem Unwesen ein Ende, daß die Messen in den Pariser Kirchen zu Stellidien's und Platschgesellschaften benutzt wurden. Sie brachten das Verbot zu Stande, daß die Damen nicht in scandälos ausgeschnittenen Kleidern im Gottesdienst erscheinen durften, ferner das Verbot der geistlichen Puppenspiele, des Kartenschlagens, Wahrsagens, der Spielbanken. Die Compagnie hatte auch eine geheime Pfarrpolizei zur Bewachung der Familien und ließ z. B. betrogenen Eheleuten geheime Schreiben über die Untreue des Gatten oder der Gattin zugehen. Solche geheime Schreiben waren auch das Mittel gegen betrügerische Beamte, gewissenlose Richter und selbst der allgewaltige Minister, der Cardinal Mazarin fand bald unter seinem Keller, bald auf dem Schreibtische, bald in seiner Rocktasche solche Briefe und niemand wußte zu sagen, wie sie dahin gekommen seien. Merkwürdiger Weise stiftete die Compagnie auch ein Missionsseminar. Denn, das war ja ihr Ziel: das Reich Gottes, und das war ihnen die katholische Kirche, auszubreiten.

Darum aber war dem auch ihr Hauptwerk die Verfolgung der Protestanten und zwar eine ebenso abgefeimte heimtückische als grausame Verfolgung. Daß die Protestanten zurückgesetzt wurden, wo nur immer möglich, das war noch das geringste. Als der Herzog von Longueville als Statthalter der Normandie protestantische Bürger in einer Deputation empfangen wollte, verbot ihm die „Compagnie“ dies. Sie setzte durch, daß Aerzten und Handwerksmeistern in ihr Diplom geschrieben wurde, daß dasselbe nur für einen Katholiken Gültigkeit habe; den Protestanten war also der Erwerb abgeschnitten. Wenn das katholische Sakrament zu einem Kranken getragen wurde, mußten auch die Protestanten auf der Straße niederknien, also in schrecklicher Weise den Glauben verleugnen. Im Jahre 1648 wurde das Parlament zu dem Geheiß gedrängt, daß protestantische Gutsherrn nicht mehr einen protestantischen Geistlichen vorschlagen durften, so daß also die protestantischen Gemeinden predigerlos gemacht wurden; aber Gehalt, natürlich für einen katholischen Priester, mußten sie zahlen. In verschiedenen Städten, z. B. Arles, Metz u. a. ließ die Compagnie protestantische Kirchen niederreißen. Katholischen Kaufleuten, welche eine protestantische Gattin hatten, wurde die Rundschaff entzogen und alles Geschäft unmöglich gemacht, wenn sie nicht alle Kinder katholisch erziehen ließen. Protestanten machte man Ausübung eines Geschäftes unmöglich, indem man ihre Gesuche um Erlaubniß in den Gerichten von einem Jahr zum andern verschleppen ließ. Ganz besonderen Eifer aber verwendete die Compagnie darauf, allenthalben in Frankreich alle Vorfälle registrieren zu lassen, in denen die Protestanten entweder wirklich oder auch nur scheinbar gegen die Bestimmungen des Edikts von Nantes

gehandelt hätten. Durch dies Edikt hatte König Heinrich IV. 1598 den Protestanten (Hugenotten) ja Glaubensfreiheit zugesprochen, und es ist gewiß, daß die 40jährige Arbeit der Compagnie von 1629 — 1666 vor allem andern die spätere Aufhebung des Edikts (1685) herbeigeführt hat.

Wie schon gesagt, vermochten selbst so gewaltige Minister wie Richelieu und dann Mazarin nichts gegen die Compagnie. Und doch fiel sie. Ihre Stärke war ihr Schleichern in Heimlichkeit gewesen; so war der Grund ihres Falles dies, daß ihre Heimlichkeiten entdeckt wurden und sie namentlich seit 1666 in öffentliche Verachtung kam. Die Bischöfe, welche mit großem Aerger von dem geheimen Treiben der Compagnie Kenntniß bekamen, drangen in den König, daß er schon 1660 durch das Parlament ein scharfes Verbot aller solcher geheimen Verbindungen erließ. Da löste sich die Compagnie auf. So hieß es wenigstens. Man weiß heute noch nicht, ob sie nicht noch fortbesteht. Wer weiß, ob sie nicht in den von den Jesuiten geleiteten Verbindungen (Kongregationen) fortbesteht. Jedenfalls ist wieder die Geschichte dieser Compagnie eine Warnung für die Protestanten gegen Rom. —e.

Familienallerlei.

Kinderzucht.

Bei der Wittve N. sah es traurig aus. Vor etlichen Tagen war ihr Mann gestorben und nun saß sie allein in ihrer Stube und grübelte vor sich hin. Hat sie denn niemanden mehr, der ihr nahe steht? Gewiß, sie hat fünf Kinder groß gezogen. Wo sind sie denn? Ja, wo sind sie? Die eine Tochter dient; die andere ist Verkäuferin; der jüngste Sohn ist in eine andere Gegend verzogen; und die beiden ältesten Söhne sind verschollen. Keins denkt daran, daß die alte Mutter doch nicht alleine bleiben kann. Keins fragt: Was wird nun aus der Mutter? Keins spricht: Wir müssen uns doch der Mutter annehmen. Ist das nicht eine Lieblosigkeit ohne Gleichen? Sollten solche Kinder sich nicht schämen? Man möchte dreinfahren.

Einen Trost hat Mutter N.: Es geht vielen anderen auch nicht besser. Das ist wahr. Wo man hin hört, da klagen Eltern über die Lieblosigkeit ihrer Kinder. Man hört überall diese Klagen: Sie wollen nicht gehorchen; sie achten uns nicht; sie thun, was sie wollen. Sagt nur: Woran liegt das eigentlich? Wir wollen es einmal untersuchen.

Da komme ich an einer Baumenschule vorbei und sehe, daß die jungen Bäume zum großen Theile verkrüppelt und verkümmert sind. Mein erster Gedanke ist: Der Mann, der diese Bäume pflegen soll, versteht entweder seine Sache nicht, oder er ist zu träge. Und wenn du, lieber Leser, diese Bäume sehen würdest, würdest du nicht ebenso urtheilen? Und haben wir dann nicht die Wahrheit getroffen? Gewiß.

Nun, ihr lieben Eltern, die ihr so viel klagt über eure Kinder, daß fienicht gerathen sind, wenn ich oder andere eure Klagen hören und sehen, wie eure Kinder misrathen sind, dann sagen wir auch: Das liegt an den Eltern, denen doch die Kinder anvertraut sind. Und damit treffen wir die Wahrheit. Es giebt wohl mancherlei von außen her, wie böse Gesellschaft, böse Beispiele, das unseren Kindern schaden und sie verderben kann. Aber schiebt nicht alles auf böse Einflüsse von außen, denn in der Regel liegt doch die Hauptschuld an den Eltern.

Es ist nicht an dem, daß ihr träge seid und eure Kinder nicht erziehen wollt. Ich bin gewiß, daß ihr dazu den besten Willen habt. Aber, ihr versteht es oft nicht. In eurer gewiß wohlgemeinten Erziehung macht ihr vielfach so böse Fehler; darum schlägt auch eure Erziehung fehl und eure Kinder mißrathen.

Laßt euch zeigen, welche Fehler ihr macht.

Der erste Fehler ist der, daß ihr mit dem Gesez eure Kinder erziehen wollt. Ihr strebt, ganz richtig, darnach, daß eure Kinder sollen wandeln in Gottes Geboten; sie sollen, wie es im vierten Gebote steht, euch auch dienen, gehorchen, lieb und werth halten. Aber wie sucht ihr dieses nun zu erreichen? Durch das Gesez. Ihr meint, wenn ihr recht kräftig Gesez predigt, „das mußt du thun und jenes lassen; das ist nicht recht und das nicht; und immer schimpfen, zanken, tadeln, drohen und strafen“, das wir'd's schaffen. Nur recht scharf sein, möglichst streng; das bringt Liebe, Zutrauen und Anhänglichkeit in die Kinder. Und wenn ihr mit solchem scharfen gesezlichen Treiben an euren Kindern gearbeitet habt, dann sagt ihr: Wir haben es recht gemacht. Wir haben es nicht fehlen lassen.

Gerde: Daß Drohen und Strafen in der Erziehung nicht fehlen darf, das ist gewiß. Wer immer die Augen zudrückt und nicht einmal fauer sieht, wenn die Kinder Böses thun, der fehlt schwer in der Erziehung. Aber alles an seinem Ort und in rechter Absicht. Wer mit solchem gesezlichen Treiben seine Kinder erziehen, bessern, damit gute Früchte erzielen will, der hat es ganz gefehlt. Warum? Einfach darum, weil das Gesez nach Gottes eigenem Urtheile gar nicht bessern kann. Liebe, Gehorsam, Zutrauen — alles das kann das Gesez nicht schaffen. Es hat nicht die Kraft dazu. Das Gesez sagt uns, wie wir leben sollen. Wie auch ein Kind wandeln soll gegen seine Eltern, sagt das vierte Gebot. Das Gesez deckt auch auf, wann es einmal nicht recht gemacht war, denn durch das Gesez kommt Erkenntniß der Sünde. Aber nimmermehr bessert das Gesez. Daß ein Kind den Eltern dienen soll, ihnen gehorchen, lieb und werth halten, sagt das vierte Gebot. Aber nimmermehr kannst du mit Befehlen, Drohen und Strafen es schaffen, daß dein Kind das auch thut. Das Gesez kann das einmal nicht wirken.

Da sieh nun: War's nicht ein großer Fehler, daß du mit dem Gesez, mit gesezlichem Treiben, Befehlen und Drohen wolltest deine Kinder bessern? Bist du nicht, wenn auch unwissentlich, Schuld, daß deine Kinder mißrathen? Du hast sie ja bessern wollen mit einem Mittel, welches das schlechtweg nicht kann. Denke nur noch an den Spruch: „Das Gesez richtet nur Zorn an.“ Es verbittert das Herz. Machst du nicht die Erfahrung, daß deine Kinder dir entfremdet sind, gegen dich verbittert, dich mißachten und verachten? Siehe, dein gesezliches Treiben in der Erziehung hat das angerichtet. Du hast wirklich mit deiner gesezlichen Erziehungsweise einen bösen Fehler gemacht. Sieh doch einmal auf den lieben Apostel Paulus. Der hat so manches Böse an seinen geistlichen Kindern gesehen und erfahren. Es betrübt ihn allemal und er will sie bessern. Hörst du ihn jemals mit hartem, gesezlichem Schimpfen und Zanken dreinscharen, um sie zu bessern? Nie! Warum thut Paulus das nicht? Weil er erkannt hatte, daß der Buchstabe wohl tödtet, aber nicht lebendig macht.

Der andere Fehler ist der, daß ihr Eltern eben so gar nicht eure Kinder zu erziehen sucht mit dem Evangelium zu Christo. Unser Herr Chri-

stus sagt einmal: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in Mir bleibet und Ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne Mich könnt ihr nichts thun. Nur wer an Christo, dem Weinstocke, im Glauben hanget, der bringet Früchte in guten Werken; wie auch nur dann die Rebe Trauben trägt, wenn sie am Weinstock hanget. Schneide sie ab, und sie bringt keine Frucht. Wer nicht an Christo im Glauben hanget, bringt schlechterdings keine Frucht. Er ist ja nicht an dem Weinstocke Christus, der ihm allein Kraft zu guten Früchten geben kann. Auch unsere Kinder können keine guten Früchte bringen, den Eltern nicht dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten, wenn sie nicht an dem Weinstocke Christus durch herzlichen Glauben und kindlichem Vertrauen hängen. Sie müssen gelernt haben, ihren Heiland erkennen als ihren Heiland, Ihn von Herzen vertrauen, Ihn lieben, dann werden sie auch, wenn auch nicht vollkommen, die Früchte, wie das vierte Gebot und die anderen Gebote sie lehren, bringen. Sie bleiben nicht aus, so wahr Christus gesagt hat: Wer in Mir bleibet und Ich in ihm, der bringet viel Frucht.

Was nun thun? Eltern müssen trachten, daß ihre Kinder nun auch wirklich, wie sie es einmal in der heiligen Taufe geworden, im Glauben an dem Weinstocke Christus hängen und bleiben. Wie? Man muß sie durch das Evangelium zu Christo erziehen. Mache sie friihe bekannt mit ihrem Heilande; erzähle ihnen von Christo; schicke sie in eine christliche Gemeindegemeinschaft; versammle sie um dich, und streue den Samen des Evangeliums in ihr Herz. Daß es sein bei deiner Erziehung: Jesus Christus, gestern und heute. Dadurch wird der Glaube an ihren Heiland so recht in sie gepflanzt und gepflegt. Und dann sind sie rechte fruchtbare Reben an dem Weinstocke Christus und bringen viele Frucht. Und noch eins. Man muß nicht nur den Kindern Christum predigen dann und wann einmal, man muß es auch nicht unterlassen, bei allem Befehlen, Anordnen, Warnen und Ermahnen, sie immer wieder nach dem Vorbilde des lieben Apostel Paulus an Christum zu erinnern und auf Christum zu weisen. Man muß in Christo befehlen, warnen und ermahnen. Man muß beständig die Herzen der Kinder zu Christo führen, damit sie durch Ihn immer Kraft, Lust und Liebe erlangen zu dem, was sie thun sollen. Wenn ich meinen Kindern etwas befehle, wenn ich etwas von ihnen erwarte, so muß ich ihnen auch das bieten, wodurch sie es vollbringen können. — Das heißt auch, sie evangelisch erziehen, daß, wenn ich ihnen etwas befehle, sie warne, ermahne, ich sie immer zugleich an Christum erinnere, damit ihr Herz und Sinn dadurch zu Christo geführt, neue Kraft hat, zu thun, was von ihnen erwartet wird.

Aber nun sagt, ihr lieben Eltern, wie steht es hier mit eurer Erziehung? Gott sei es geklagt, sehr traurig. Ihr lebt ja leider vielfach nicht in Christo. — Und so lebt Christus auch nicht in eurer Erziehung. Eure Kinder um euch versammeln, sie im Evangelium von Christo unterweisen, die schönen Geschichten von Christo ihnen erzählen, sie hinweisen auf das Lamm Gottes, sie hinführen nach Bethsemane, nach Golgatha und an das Grab am Ostermorgen und ihnen zeigen, warum Christus also leiden mußte und auferstehen. Daran ist eure Erziehung vielfach so arm. Und wann je thut ihr wie Paulus: Ich ermahne euch in Christo und bitte euch durch Christum? Ist es da ein Wunder, daß eure Erziehung fehlgeschlagen? Gar nicht. Es mußte so kommen. Ihr habt eure Kinder nicht zu Christo erzogen; so sind sie nicht Reben an dem

Weinstocke Christus und es fehlt daher an den Früchten, über deren Mangel ihr beständig klagt. Das ist der andere böse Fehler in eurer Erziehung, daß ihr eure Kinder nicht durch das Evangelium zu Christo erzogen habt.

Und nun, lieber Vater und Mutter, besieh das einmal recht und denke ernstlich darüber nach. Es ist so. Mach's besser und du wirst die guten Folgen sehen. Stelle das Gesez nicht bei Seite. Das Gesez brauche, damit deine Kinder ihre Sünden erkennen, damit sie lernen, wie sie wandeln sollen. Und wenn es einmal noth ist, drohe scharf und wirf die Zuchtruthe nicht zum Fenster hinaus. Aber suche nicht mit dem Geseze deine Kinder erziehen zu wollen, damit sie nach dem vierten und alle den anderen Geboten leben.

Zu allem Erziehen und Bessern brauche nur das Evangelium. Daß stets dies gelten: Christus zum seligen Sterben, Christus zum christlichen Wandel, Christus alles und in allem. Dies eine ist noth. W r.

— Die Enzyklika des Papstes, worin er seine frühere Enzyklika ergänzen und namentlich den Bischöfen in Frankreich über ihr Verhalten gegen die Regierung die unfehlbare Belehrung geben wollte, ist in der Römischen Zeitung „Dissertatore Romano“ erschienen. Der Papst spricht aus, was er freilich schon früher gesagt, daß das französische Gesez über Trennung von Kirche und Staat sich mit den Grundsätzen der katholischen Kirche nicht vertrage. Die Gestaltung der Kirche, wie sie nach diesem Gesez sei, könne der Papst nicht annehmen, so lange nicht gesezlich festgestellt sei, daß die göttliche Konstitution der Kirche, die Rechte des Papstes und der Bischöfe und deren Autorität über die weltlichen Angelegenheiten der Kirche, über die Gotteshäuser zumal, anerkannt werde — mit andern Worten: Der Papst fordert wenigstens für die katholische Kirche die Aufhebung des Gesezes. Dann verwahrt sich der Papst entriistet dagegen, als seien seine Forderungen nur der Ausdruck davon, daß ihm die Regierungsform der Republik verhaßt sei. — Das ist wieder die päpstliche Klugheit, die Dinge zu verschleiern. Alles, was der Papst will und wollen muß, nach den Prinzipien des Papismus, das ist dies, daß die weltliche Regierung den Papst als ihren Oberherrn anerkennt; und thut sie das, so ist sie ihm recht, sie heiße Kaiser, König oder Präsident. Zuletzt sichert der Papst den Bischöfen noch seine Hilfe zu und warnt vor Abfall.

— Was wird da werden? Das Erlässische Oberkonsistorium hatte auf den Trinitatissonntag eine Kollekte für die Versorgung der Evangelischen im Auslande, die der „Ev. Kirchenaus-schub“ betreibt, ausgeschrieben. Nun ist ja bekanntlich dieser Kirchenaus-schub nichts weiter als ein von Preußen dirigirtes Organ für Ausbreitung der Union. Darum haben 50 lutherische Pastoren diese Kollekte abgelehnt und dies dem Oberkonsistorium mit Angabe ihrer Gründe mitgetheilt. Das Oberkonsistorium hat die Pastoren abgewiesen. Natürlich. Die Union ist, wo sie es sein kann, gewalt-sam, obgleich sie nichts als lauter süße Liebe zu sein vorgiebt. Selbst Wangemann, dieser Widersacher der lutherischen Kirche, hat gesagt: „Nie hat ein Papst eine ähnliche Gewalt gehabt über die katholische Kirche als der reformierte König Friedrich Wilhelm III. von 1808 ab über die lutherische Kirche“ (Wang. Sieben B. B. 1, 17). — Gott gebe den 50 lutherischen Pastoren, daß sie fest bleiben.

Auf Missionspfaden.

Schon sinkt die dunkle Nacht auf Berg und Thal;
Die Sterne prangen hell am Himmelsaal;
Es ist des Tages letzter Schatten
Ueber die Gipfel der Berge, die Matten.

Wer ist's, der jetzt noch pilgert seine Straß,
Nicht rastet, weiter eilt ohn' Unterlaß?
Ihn hält kein schützend Haus geborgen.
Wird auf der Flur er erwarten den Morgen?

Was lockt ihn wohl in diese Einsamkeit?
Nicht Wanderlust, noch Mammons Herrlichkeit;
Es führt des Sünders Ruf um Gnade
Eilig ihn fort auf unwirthliche Pfade.

Es führt sein Weg bergab ihn und bergan;
Durch öde Gaiden sucht er sich die Bahn;
In tiefer Schlucht zum Quell er dringet;
Reißende Flüsse sein Arm auch bezwinget.

Er zog durch manch Gebirge, wüßt und leer;
Doch zögert nie sein Fuß, er eilt gar sehr.
Wohl nie befällt ihn ängstlich Zagen,
Wird ja von Engeln auf Händen getragen.
Ein heißer Tag ist ihm dahin. Die Gluth
Der Sonne durst' nicht lähmen seinen Muth.
Wild tobt der Sturm; es träuft der Regen:
Nüßtig geht's weiter, dem Ziele entgegen;

Bis endlich ihm das Nachtlicht' auch verschwand,
Im Dunkel man nicht Weg und Steg mehr fand;
Da legt zur Ruh die matten Glieder
Unter den Sternen zur Erde er nieder.

Als kaum der Morgen auf den Bergen graut
Und's Frühroth noch in weiter Fern er schaut,
Vom harten Lager auf er stehet,
Preisend den Namen des Herrn dann erhöht:

„Du guter, gnädig barmherziger Vater,
Des einsam pilgernden Dieners Berater,
Hab' Dank für Schutz und Geleite!
Bleib' mir noch ferner als Führer zur Seite.“

Und rastlos ziehet seinen Weg er hin;
Necht fröhlich munter wird ihm auch sein Sinn. —
Die Sonn' sich eben wieder neiget,
Da ist dem Sünder Vergebung erzeiget.

Und bringst dein Amt Beschw'rer dir viel, auch Noth,
Welch herrlich Werk! Aus ew'ger Pein und Tod,
In Gottes Dienst, die Seelen retten,
Frei sie zu machen von Banden und Ketten.

S. P.

Wie denken die Leute?

Das zu erfahren, brauchen unsere weltlichen Blätter ein bekanntes Mittel. Wollen sie über irgend welche Dinge, die sie oder das Publikum interessieren, die Meinung der Leute erfahren, so fordern sie öffentlich auf, daß dieselben ihnen ihre Ansichten möchten zukommen lassen mit der Erlaubniß, dieselben zu veröffentlichen. Diese Praxis ist an sich nicht anstößig, kann es aber unter Umständen sein, wenn sie ernste Dinge benutzt, um eigentlich nur dem Publikum spaßhafte Unterhaltung aufzutischen. So hat vor einiger Zeit das Sonntagblatt eines großen Blattes von Illinois die Preisfrage mit Preisen zur Höhe von \$100 bis zu \$5.00 herunter, ausgeschrieben: Welche Eigenschaften muß ein guter Ehemann haben? Ueber die eingelaufenen 455 Antworten haben darum die Leser der Zeitung abgestimmt. Wirklich hat eine Leserin des Blattes die einzig richtige Antwort daher genommen, woher sie zu nehmen ist, nämlich aus der Schrift, und sie gegeben mit den Worten:

„Ein guter Ehemann soll alle guten Eigenschaften besitzen, die zehn Gebote Gottes halten, für seine Frau und Kinder sorgen, daß sie auskömmlich zu leben haben, in Krankheitsfällen Hilfe leisten, sechs Tage arbeiten und am siebenten ruhen und mit seiner Familie nach der Kirche gehen. Wenn seine Kinder das Schulalter erreicht haben, soll er sie nach der Schule und Sonntagsschule senden, hernach auch beizeit sie an die Arbeit gewöhnen, damit sie auch später ihr Brod verdienen können.“

Diese Antwort aber erhielt nicht eine einzige Stimme. Das läßt tief blicken, ist ein erschreckendes Zeichen der Zeit. — Wie schon gesagt, ist es nur zu verwerfen, wenn man ernste Dinge, worüber zumal in der Schrift bereits Gott sein Urtheil gegeben hat, erst noch zum Gegenstand einer Abstimmung und damit menschlicher Willkür machen will. — So ist es auch wenig zu billigen, wenn ein kirchliches Blatt seiner Zeit prominente Leute in verschiedenen Gegenden unseres Landes aufforderte, die Frage zu beantworten: Welche Predigt zieht am meisten? Wir wollen nicht viel über den etwas der heiligen Sache unangemessenen Ausdrück „zieht“ sagen, der stark an Schauspiele u. s. w. anklingt; der Mann hat es offenbar gut gemeint und hat sich auch an eine bessere Leserschaft wenden können als der Mann in der Illinois-Zeitung. Er berichtet dann, daß die Antworten alle hätten die Forderung ausgesprochen: Gehört uns Gottes Wort, nicht Menschenwort; Evangelium nicht schönklingendes Geschwätz. — Manche Antworten zeigen den Sinn, in welchem vielleicht weit mehr hätten antworten können. Einer sagt:

„Nicht alle Predigten, welche ich gerne höre, sind die segensreichsten für mich. Ich höre gerne eine sehr geistreiche Predigt, welche jedoch mein Gewissen nicht aufrüttelt; aber die Predigt, welche mir zum größten Segen gereicht, ist die, welche mich wegen meiner Sünden beunruhigt.“

Viel mehr als dieser eine würden wohl antworten müssen: Ich lasse mich gern durch eine Predigt rühren — aber beunruhigt will ich über meine Sünde nicht werden. — Ein anderer, der gewiß auch viel Gefinnungsgenossen hat, giebt die Antwort:

„Ich höre gerne eine Beleuchtung der Tagesfragen vom Standpunkt der göttlichen Offenbarung. Ich meine nicht, daß man solche Gegenstände wählen soll, um die Masse anzuziehen, sondern damit die Leute sie besser verstehen und willig werden, etwas zu ihrer Lösung beizutragen.“

Richtig; so will man es zu allermeist in den englischen Kirchen haben. — Es hat auch einer eine Antwort gegeben, der der Kirche fern steht, der aber, wie die Erfahrung genugsam lehrt, nicht viel Gefinnungsgenossen unter den Unkirchlichen hat! Der Mann hat geantwortet:

„Ich höre gerne einen Prediger, der seine ehrlichen Ueberzeugungen ohne Furcht verkündet. Die Prediger, welche meinen, daß sie den Nichtkirchlichen gefallen, wenn sie mehr oder weniger Kompromisse machen, irren sich sehr. Ein rechter, treuer Prediger wird mich zuweilen ziemlich hart treffen, aber ich achte ihn um so mehr für seine Ehrlichkeit und seinen Mut.“

Wir erinnern uns, wie ein unierter Prediger, der wie die meisten seiner Kirche es für seine Aufgabe hielt, auch Unkirchliche, Logenbrüder u. s. w. zu begraben, bei einem Begräbniß eines Logenbruders ganz rechtschaffen die göttliche Wahrheit verkündete, aber die Unkirchlichen haben es keineswegs gern gehört, sondern der Leiter der Loge hat seiner Empörung darüber kräftigst am Grabe Aus-

druck gegeben, daß ein fanatischer Eiferer der Kirche den Bruder noch im Grabe beschimpfe. — Wir wiederholen zum Schluß dies, daß wir keine Antworten einzufordern haben auch über solche Frage: Welche Predigt zieht? Wir wissen, was gepredigt werden soll nach des Herrn Gebot: nämlich sein Evangelium. Wir wissen auch, wie die Menschen in dreierlei verschiedener Art zum Wort stehen. Von den Gläubigen heißt es: Meine Schafe hören meine Stimme. (Joh. 10, 27.) Von den Fleischlichen in der Christenheit heißt es: Sie werden die heilsame Lehre nicht leiden und sich selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken. (2. Tim. 4, 3.) Von den Außerkirchlichen: Darum höret ihr nicht Gottes Wort, denn ihr seid nicht von Gott. (Joh. 8, 47.)

—e.

Aus unsern Gemeinden.

Gründsteinlegung. Am Sonntag, den 15. Juli, legte die Bethels-Gemeinde zu Bay City, Mich., den Grundstein zu ihrem neuen, schönen Schulgebäude, das L-förmig 60 bei 65 Fuß groß, drei Stockwerke hoch erbaut wird. Ermöglicht wurde dieser Bau durch die Freigebigkeit des Herrn Mayor Heine von Bay City, der der Gemeinde einen werthvollen Bauplatz, einen Block entfernt, schenkte, wozu die Gemeinde das Pfarrhaus hat schaffen lassen. Im Morgengottesdienst predigte Herr Pastor A. C. Gaaje von Süd Bay City über 1. Cor. 3, 11, am Nachmittag der Unterzeichnete über 1. Cor. 2, 12, bis 16. Kurze Ansprachen wurden hierauf gehalten von den Herren Pastoren P. Andres, C. W. Bohn, G. Kionka, G. Jüngel und P. Budach. Die Grsteinlegung vollzog der Ortspastor Fr. Thrun unter Assistentz der anwesenden Pastoren, des Mayor Heine, des Baukomitees, sowie des Kirchen- und Schulvorstandes.

Der Herr lasse diesen Bau ohne Unfall vollstatten gehen!
Friedr. G. R. Soll.

Silbernes Gemeindejubiläum. Vom schönsten Wetter begünstigt feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde in East Troy, Wis., am 15. Juli ihr silbernes Gemeindejubiläum in der lieblich geschmückten Kirche.

Es wurden drei Gottesdienste abgehalten. Des Vormittags hielt Herr Pastor C. Auerwald aus Brightstown eine Festpredigt über 1. Moje 12, 2. Nach dieser Predigt verlas Unterzeichneter noch eine Geschichte der Gemeinde. Des Nachmittags betrat Herr Pastor A. Moussa aus Burlington die Kanzel und hielt eine Subelpredigt über 1. Cor. 1, 4—9. Und am Abend predigte Herr Pastor D. Sagedorn aus Milwaukee (englisch) über die Textesworte Apostg. 2, 42—47.

Zur Verschönerung der Feier trug der Gesangverein der Gemeinde mehrere passende Stücke vor. Die lieben Frauen und Jungfrauen der Gemeinde hatten reichlich für Speise und Trank gesorgt und wurden die Gäste im Schulraum während der Mittagspause und am Schluß des Nachmittags- und Abendgottesdienstes bewirthet.

Kurzgefaßte Geschichte der Gemeinde. — Es war im Jahre 1881 am 10. Juli, als sich ein kleines Häuflein Lutheraner in East Troy, Wis., zusammenthat und sich durch Wahl ihrer Beamten und Annahme einer Gemeindeordnung zu einer Gemeinde unter dem Namen „Ev. Luth. St. Pauls-Gemeinde zu East Troy, Wis.“ organisirte.

Diese Gemeinde wurde bis zum Jahre 1894 von Elkhorn aus bedient. Von da an hatte sie ihren eigenen Seelsorger.

Es wirkten verschiedene Pastoren an dieser Gemeinde nämlich die Pastoren W. Bühring bis 1882, F. Dejung von 1882—1885, L. Sauer von 1885 bis 1889, C. Muerwald von 1892—1894 und Unterzeichneter von 1894 bis jetzt.

Im Jahre 1895 hat die Gemeinde ein Pfarrhaus und im Jahre 1903 eine Kirche unter großer Opferwilligkeit erbaut. Das Eigenthum repräsentirt jetzt einen Werth von mehreren tausend Dollars.

Unsere liebe St. Paulsgemeinde hat hohe Ursache, dem Herrn für die wunderbaren Führungen zu loben und zu danken und muß singen und sagen:

Bis hieher hat mich Gott gebracht,
Durch seine große Güte;
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüthe.
Bis hieher hat er mich geleitet,
Bis hieher hat er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

Gab Lob und Ehre, Preis und Dank
Für die bisher'ge Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen täglich neue;
In mein Gedächtniß schreib ich an:
Der Herr hat große Ding gethan
An mir und mir geholfen.

Hilf ferner auch, mein treuer Gott,
Hilf mir zu allen Stunden.
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden;
Hilf mir im Leben, Tod und Noth,
Durch Christi Schmerzen, Blut und Tod,
Hilf mir, wie du geholfen.

Möge nun der Herr der Kirche auch ferner unserer lieben St. Paulsgemeinde sein reines Wort und Sakrament in Gnaden erhalten und sie durch diese Gnaadennittel reichlich segnen.

Gustav E. Schmidt.

Kürzere Nachrichten.

— Ihr 450jähriges Jubiläum hat die Universität Greifswald (Pommern) am 3. und 4. August gefeiert.

— Austritte aus der Landeskirche waren in den verschiedenen Kirchenbezirken von Berlin während der Zeit Januar—Mai 1906 etwas über 1550, meist in Folge der sozialistischen Agitation.

— Zum Gedächtniß des 100jährigen Geburtstages ihres einstigen Predigers Knaf hielt die Bethlehems-gemeinde in Berlin einen besonderen Gottesdienst am 12. Juli. Unbekannt ist Knaf's Lied: Laßt mich gehen.

— Pastor G. Rembe in Hamilton (Canada-Synode des Council), hatte seine Gedichtsammlung „Herz und Natur“ dem deutschen Kaiser überreichen lassen und hat nun eine Dankerklärung des Kaisers durch den deutschen Konsul erhalten.

— Mer Ehrenwerth ist es, daß die Direktoren der „Associated Billposters“ beschlossen haben, alle Theaterplakate, welche unsittliche Szenen und Gestalten darstellen, auszuschließen. Auf diese Weise würden freilich so manche anstößige Plakate fortfallen, aber wir haben uns erst in den letzten Zeiten überzeugen können, daß auch manche Plakate für andere Dinge recht schamlos und anstößig sind.

— Urtheile von frischer, unbefangener und recht treffender Art giebt der „Fr. Botsh.“ der Vereinigten Brüder in Christo in seiner letzten Nummer. Er berichtet über die Erweckungsversammlungen der bekannten Evangelisten Torrey und Alexander in Ottowa (Canada) und über die Freude von Torrey, daß er in Ottowa noch mächtigeren Erfolg habe als in Philadelphia, weil sie in Ottowa die rechten Leute hätten, die sie brauchten, nämlich: „Leute, die in ihrem Leben noch keinem Revival beigewohnt hätten“ und über die Hülfe, die große Gesangchöre den Evangelisten leisteten, und über einen Geschäftsmann aus Cleveland, O., der \$5000 das Jahr macht, und drei Wochen Ferien genommen hat, um den Versammlungen in Ottowa beizuwohnen, und nun zwischen den Versammlungen die Geschäftsleute in der Stadt besucht und ganz Feuer ist im Seelengewinnen. Zuletzt mach der „Botsh.“ die Bemerkung: Warum sollen solche Leute wie Torrey nicht etwas ausrichten können, es gebührt ihnen kein besonderer Ruhm, da Gott und alle Christen ihnen helfen.“ — Dann bringt der „Botsh.“ eine Mittheilung eines D. Snyder, der einer Versammlung der Kongregationalisten in Kansas bewohnte, bei der man ihm etwas die kalte Schulter gezeigt und nichts hätte merken lassen von irgend einem Wunsch nach Vereinigung zwischen den Kongregationalisten und den „Vereinigten Brüdern“. Das sagt der D. Snyder, wie es scheint, um bei den Gliedern seiner Gemeinschaft, die für Vereinigungen schwärmen, einen Dämpfer aufzusetzen und drückt dann noch kräftig drauf mit der Erklärung: Die Kongregationalisten werden den Nutzen haben von der ganzen Bewegung und die Vereinigten Brüder den Schaden.

— Die Sozialisten haben einen guten Magen und können viel verdauen. An Basalle, der in Deutschland die sozialistische Arbeiterbewegung in Fluß brachte, konnten sie nicht nur sein stutzerhaftes Auftreten, sondern auch seine unmoralischen Beziehungen zu einer vornehmen Dame wohl vertragen. Ein Hauptschreier der Sozialisten, der emsig bemüht war, den Arbeitern die Meinung beizubringen, daß sie die niedergedretenen „Proletarier“ wären, nämlich Singer war gerade einer, der die „Proletarier in den Schmutz trat, indem er gewöhnt war für 20 bis 30 Mark sich ansehnliche Proletariermädchen zur Befriedigung seiner Luste kaufen zu lassen. Das konnten die Sozialisten an ihm so gut vertragen, als an dem noch größeren Schreier Bebel, daß jetzt er öffentlich und zwar von Parteigenossen als einer hingestellt ist, der abgeleugnet hat, etwas gesagt zu haben, was er in der That doch gesagt hat, wie ihm eben bewiesen worden ist. Bekanntlich war auf dem Parteitage zu Jena im letzten Jahr der Generalfstreik als letztes Mittel im Kampfe der Arbeiter erklärt worden, aber Bebel hat dann in einer folgenden Konferenz erklärt: Der Parteivorstand habe nicht die Absicht, den Streik zu befördern, sondern zu verhindern. Dies wurde von einem Sozialistenblatt mit anarchistischer Richtung bekannt gemacht. Da hat Bebel geleugnet, es gesagt zu haben, aber die Generalkommission der Gewerkschaften haben mit Namensunterschrift bezeugt, daß Bebel gesagt hat, was er ableugnet.

— Aus den Ostseeprovinzen wird zwar seit Monaten nicht mehr soviel in den Zeitungen von Blutvergießen, Brandstiftungen u. s. w. berichtet, aber es ist dennoch auch in den heutigen Ta-

gen für die Deutschen dort eine Zeit schwerer Drangsal. „Es vergeht kein Tag,“ so berichtet der „Alte Bl.“, „an dem man nicht von Greuelthaten liest. Die Meuchelmorde nehmen zu und richten sich, wie vor Jahresfrist, meist gegen die Gutsbesitzer und die Geistlichen. Ein Baron wurde kürzlich von seinem Diener ermordet und zwei Pastoren fanden durch Schüsse aus dem Hinterhalt den Tod. Die Geze gegen die Pastoren nimmt zu.“ Es besteht ein grimmiger Haß gegen die Deutschen. „Gaut die Deutschen!“ so lautet die Losung der aufrührerischen Kotten der Letten und Esthen. Und doch, was von Kultur in den Ostseeprovinzen sich findet, ist Werk der Deutschen. Gleichwohl sind die Deutschen nicht entmuthigt. In einer Versammlung des „Deutschen Schul- und Hilfsvereins“ verkündete ein Redner: Uns alle eint die Aufgabe, die deutsche Kultur hier im Lande aufrecht zu erhalten. Das ist unsere Pflicht und unser Recht.

— Eine erfreulich entschiedene Erklärung gegen den Unionismus innerhalb der Generalsynode hat die derselben angehörende Chicagoer Konferenz der ev. luth. Wartburgsynode abgegeben. Bei der letzten Versammlung erklärte sie sich für den Grundsatz: „Lutherische Altäre für lutherische Kommunikanten und lutherische Kanzeln für lutherische Pastoren.“ In einem Bericht darüber wird noch des weiteren gesagt: „Das ist der Grundsatz des weitaus größten Theils der lutherischen Kirche. Es ist durchaus nicht nöthig, davon abzuweichen. Wer davon abweicht, schädigt das lutherische Bekenntniß nicht hoch genug. Man soll den Liebesdusel nicht soweit treiben, daß man keine Liebe zum entschiedenen Bekenntniß der erkannten Wahrheit mehr hat. Die christliche Liebe erfordert es durchaus nicht, daß wir Kanzeln und Abendmahls-gemeinschaft mit reformirten Kirchenkörpern pflegen.“ Es ist in der That erfreulich zu sehen, wie sich die Beispiele mehren, daß es rechtschaffenen, klaren schriftgläubigen Leuten in dem Wust des Unionismus unheimlich und unerträglich wird.

— Der Reichs, Ruffel Sage, starb auch. Den Mammon der Ungerechtigkeit verstand er zu machen; aber sich Freunde mit dem ungerechten Mammon zu machen verstand er nicht. Von seinem riesigen Vermögen hat er nicht einen Cent für irgend welche wohltätigen Zwecke vermacht, von seinem Uebrigen nichts eingelegt in solche Kassen.

— In Baltimore hat die Rutschenaus-fahrer-Association beschlossen, nach dem 19. August nicht mehr an Sonntagen zu arbeiten, um die Sonntagsbegräbnisse abzuschaffen. Nur bei Sterbefällen in Folge ansteckender Krankheiten soll Ausnahme gemacht werden. Es haben mit dem Beschluß sich 300 Pastoren, 85 Rutschenbesitzer, 150 Angestellte auf Friedhöfen einverstanden erklärt. Es spricht vieles für die Abstellung der Begräbnisse am Sonntage, aber auch so manches dagegen, z. B. die Rücksicht auf die Verhältnisse vieler Gemeindeglieder.

— Der Gesetzentwurf für Glaubensfreiheit in Rußland setzt fest, daß der Austritt aus der griechischen Staatskirche in irgend eine Kirche oder irgend eine nichtchristliche Gemeinschaft völlig freigestellt ist. Wer 17 Jahre alt ist, kann seinen Glauben wechseln und nach seinem Gefallen irgend eine Religion annehmen oder auch von aller Religion sich fern halten.

Missionsfeste.

Am 6. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Fort Atkinson ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die Pastoren Dr. G. Wente, Chr. Gebers und D. Ruhlman. Der Abendgottesdienst wurde in englischer Sprache gehalten. Die Kollekte betrug \$90 und wurde nach Abzug der Unkosten unter verschiedene Klassen des Missionswerkes vertheilt. **H. F. Nicolaus.**

Am 5. Sonntag nach Trin. feierte die Matth. Gemeinde des Unterzeichneten in Flora, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Prediger: E. Fritz und C. Schrader. Kollekte \$36.35. **G. Albrecht.**

Am 5. Sonntag nach Trin. feierte die St. Petersgemeinde zu Eldorado Mills, Wis., ihr erstes Missionsfest. Festprediger: Pastor Fr. Greve von Kawaskum und G. Bergemann von Fond du Lac. Kollekte \$35.09. **Geo. Sarman.**

Die St. Johannes-Gemeinde zu New Coeln feierte am 29. Juli ihr Missionsfest. Festprediger: G. Albrecht, C. Lieberum und E. Schulz. Kollekte \$48.66. **Joh. Brenner.**

Am 29. Juli feierten die beiden Gemeinden des Unterzeichneten Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren J. Nien von Iron Ridge und H. Werr von Brownsville. Ganze Kollekte \$27.00. **C. F. W. Voges.**

Am 7. Sonnt. nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Eldorado, Fond du Lac Co., Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger: Pastor F. Koch von Caledonia, Wis., und Kand. W. Röpke. Kollekte mit Einschluß einer persönlich überreichten Gabe \$60.13. **Geo. Sarman.**

Die Gnadengemeinde zu Town Maine, Marathon Co., Wis., feierte am 7. Sonntag nach Trin. ihr diesjähriges Missionsfest. Da uns der liebe Gott herrliches Wetter bescherte, so wurde das Fest auch von den benachbarten Schwesterngemeinden recht zahlreich besucht. Die Festprediger waren: Herr Pastor G. Schöwe von Appleton, Wis., und Herr Pastor E. Jehn von Howard, S. D. Der Herr gab uns nebst reichem geistlichen Segen auch eine recht schöne Festkollekte von \$93.37. **J. J. Meyer.**

Bei günstiger Witterung wurde am 5. August inmitten der St. Johannes-Gemeinde zu Mazepa, S. D., Missionsfest gefeiert. Vor- und Nachmittags predigte Herr Pastor Gausewicz sen. Bei dieser Gelegenheit wurde demselben die hohe Freude zu theil, eine Anzahl seiner einstigen Gemeindeglieder aus Town German, Wis., unter seinen Zuhörern zu haben, die hier in der Umgegend wohnen. Dieses Wiedersehen nach Jahrzehnten war ein freudiges Ereigniß gleich dem eines Vaters mit seinen Kindern.—Kollekte \$45.—Gebe nun Gott seinen Segen zu dem Zeugniß dieses im hohen Alter stehenden und im Amte ergrauten Dieners Christi. **P. Sinderer.**

Die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Town Liberty, Manitowoc Co., Wis., feierte am 8. Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Pastor Voges und Pastor Uehmann. Die Kollekte betrug \$95. **F. W. Weert.**

Am 8. Sonnt. nach Trin. feierte die Parochie Brookside, Deconto Co., Wis., ihr diesjähriges Missionsfest, und zwar wiederum im Walde des Herrn Karl Erdmann. Die Festprediger waren die Pastoren A. F. Nugen und Heinr. Koch. Ersterer hielt am Nachmittage noch eine englische Predigt. Die Kollekte mit Nebeneinnahmen betrug \$70. Dem Herrn allein die Ehre. **W. C. Seidtker.**

Am 5. August feierte die ev. luth. Zions-Gemeinde zu Farmington, Polk Co., Wis., mit großer Freudigkeit ihr diesjähriges Missionsfest im Walde des Herrn F. Wurst. Festprediger waren die Pastoren C. C. Gartenstein von Cameron, Wis., und J. C. Siegler von Dakota, Minn. Die Einnahme nach Abzug der Reisekosten betrug \$90. **C. G. Kleinlein.**

Unter reger Betheiligung seitens der St. Pauls-Gemeinde von Grafton feierte die Zions-Gemeinde zu Schikey, Mebr., am 8. Sonntag nach Trinitatis ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren J. Meyer und P. Reuter. Kollekte \$54. Eph. 2, 10. **G. R. Zimmermann.**

Am 8. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Milton, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Prof. W. Koch jr., Pastor G. Stern und Pastor E. Friedrich. Kollekte \$46.70. **Aug. Bergmann.**

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 5. August feierte die St. Peters-Gemeinde des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest in ihrer Kirche. Des Vormittags predigte Herr Pastor W. Franzmann von Lake City, Minn., des Nachmittags Herr Pastor D. Wegger von Newport, Minn. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$31.50. **J. C. A. Gehm.**

Am Sonntag, den 12. August, feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Ridgeville in ihrer festlich geschmückten Kirche ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die Pastoren Im. Brackebusch und J. W. Schmeling. Die Kollekte betrug \$86.53. **G. W. Albrecht.**

Am 12. August feierte meine Filiale zu Oak Grove, Wis., ihr Missionsfest in der Kirche. Prediger waren die Pastoren G. Wolter von Theresia und G. Brockmann von Beaver Dam. Kollekte \$49.01. **Aug. Kirchner.**

Am 12. August, den 9. Sonntag nach Trin., feierte die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Oakwood, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. F. Bliedernicht aus Hartford, Wis., und B. P. Rommensen aus Milwaukee. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$37.08. **Joh. Baltthasar Bernthal.**

Am 9. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Ablemans ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren W. Rader und G. Gieschen. Auch aus der Nachbarschaft waen zahlreiche Gäste zugegen. Die Kollekte betrug \$115.

Ordination und Einführung.

Zu Auftrage des ehrw. Herrn Präses Gausewicz wurde der Kandidat des hl. Predigtamts Wilh.

Albrecht am 22. Juli, den 6. Sonntag nach Trin., in der ev. luth. Bethania-Gemeinde zu Emmett, Minn., von dem Unterzeichneten, unter Assistenten von Pastor J. Albrecht, ordiniert und am 29. Juli in seine Gemeinde zu New Grove, Minn., desgleichen zu White und Argo, S. Dak., von Pastor Polzin eingeführt. Der Herr der Ernte setze auch diesen seinen Arbeiter zum Segen für viele. **G. Albrecht.**

Adresse: Rev. W. Albrecht, White, S. Dak.

Zu Auftrage des ehrw. Präsidiums wurde Herr Kandidat Wilh. Röpke, berufen von der ev. luth. Gemeinden zu Zion und West Rosendale, am 8. Sonntage nach Trin. inmitten seiner Gemeinden vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. **Geo. Sarman.**

Adresse: Rev. W. Röpke, Fisk, Winnebago Co., Wis., Rural Route.

Einführungen.

Zu Auftrage des Präsidiums unserer Synode wurde Kandidat Hugo Koch am 5. Sonntag nach Trin. von Pastor J. Stromer in Crivitz, Wis., und am 7. Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten in Coleman, Wis., in diesen Missionsgemeinden eingeführt. **Alb. Dammann.**

Adresse: Rev. Hugo Koch, Crivitz, Marinette Co., Wis.

Nachdem der Predigtamtskandidat Herr A. G. L. Sydow von Pastor D. Koch in Columbus, Wis., unter Assistenten von Prof. A. Ernst, Dr. W. Koch und Pastor W. Rommensen am 1. Juli 1906 ordiniert worden war, wurde derselbe im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr auch am Sonntag, den 5. August 1906, vom Unterzeichneten in seinen Gemeinden zu Rib Lake und Town of Branan in sein Amt eingeführt. Der Herr segne Hirt und Herde! **P. Burkholz, Pastor.**

Die Adresse des l. Amtsbruders ist: Rev. A. G. L. Sydow, Rib Lake, Wis.

Herr Lehrer G. Pubitz, berufen von der luth. Gethsemane-Gemeinde in Dayton Park, Milwaukee, wurde am Sonntag, den 12. August, feierlich in Amt eingeführt von dem Pastor

Julius Kaiser.

Gott segne seine Arbeit an den unsterblichen Kinderseelen.

Der Lehramtskandidat Gulbreich Klatt, berufen von der Zions-Gemeinde in Süd Milwaukee, Wis., wurde am 9. Sonntag nach Trin. in sein Amt eingeführt. Der Herr setze ihn zum Segen für unsere Kinder. **J. S. Koch.**

Adresse: Mr. Gulbreich Klatt, South Milwaukee, Wis.

Konferenz-Anzeigen.

Die gemischte Chippewa Valley Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 25. und 26. September in Eau Claire, Wis. Arbeiten: In welchem Fall darf ein Christ an die weltliche Obrigkeit appellieren? Pastor Sandrich. Lebensversicherung: Pastor Gerike. Predigtstudie: Pastor Pauz (Pastor Lederer). Katechese: Lehrer Grothe (Pastor Pfaff). Deutsche Predigt: Pastor Pfaff (Pastor Lüdke). Englische Predigt: Pastor Lätich (Pastor Schwarz). Prediger: Pastor Gartenstein (Pastor Kleinlein). Beichtredner: Pastor Geermann (Pastor Laufandt).

G. Schwartz, Secr.

The English Ev. Luth. Conference of South Minnesota will hold its yearly meeting at Mankato on the 28th and 29th of August.

Die Pastorkonferenz des 3. Distrikts der Synode von Minnesota versammelt sich, so Gott will, am 19. und 20. September zu Balaton, Minn.

Die Wisconsin Valley Konferenz versammelt sich am 4. und 5. September in der St. Paulusgemeinde zu Grand Rapids, Wis.

Die Konferenz des 1. Distrikts der ehrv. Minnesotajynode versammelt sich, s. G. w., vom 11. bis 13. September 1906 in der Gemeinde des Herrn Pastor E. A. Lübbert zu St. Paul, Minn.

Theologisches Seminar.

Das neue Studienjahr im theologischen Seminar wird am 5. September D. v. eröffnet.

Das Lehrerseminar.

Das Schuljahr des Lehrerseminars und Proghmnasiums zu New Ulm, Minn., beginnt am 5. September 1906.

Auch für diese Anstalt brauchen wir noch mehr Schüler und hoffen deshalb, daß sie reichlich beschickt wird.

Luth. Hochschule

von Milwaukee, Wis., bietet konfirmierten Knaben und Mädchen eine allgemeine höhere Ausbildung.

Ev.-Luth. Taubstummenanstalt zu North Detroit, Mich.

Am 5. September beginnt in dieser Anstalt ein neues Schuljahr.

Aufgenommen können werden Kinder im Alter von etwa 6 Jahren an, die

- a) im lutherischen Glauben unterrichtet werden sollen;
b) weder schwach- noch blödsinnig, noch epileptisch, noch mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind.

Die Aufnahmegefühle sind an den Direktor der Anstalt zu richten.

Die Dauer der Schulzeit ist berechnet auf 7 bis 8 Jahre.

Das Kostgeld ist auf \$10.00 monatlich festgesetzt. Jedoch können Unbemittelte um Ermäßigung bzw. Erlassung dieser Summe nachsuchen.

Jedes Kind sollte hinreichend für ein Jahr mit Leibwäsche und einem Handkoffer versehen sein.

Alle Briefe und Pakete sollten an das Kind adressiert werden, c. o. Rev. Wm. Gielow.

Unsere Anstalt hat den Zweck, taubstummen Kindern eine christliche und bürgerliche Erziehung im lutherischen Sinn und Geist zu theil werden zu lassen.

Dringende Bitte.

Alle, die Kollegienhefte, Predigt-Manuskripte und Predigt-Entwürfe von mir in Besitz haben, werden hiermit nochmals herzlich und dringend ersucht, mir dieselben sofort zuzusenden zu wollen.

Gesucht werden für das Seminar

zwei Dienstmädchen. Um ihre Mithilfe bittet die Herren Brüder im Amte M. Sönede, Sem. Dir.

Dankungen.

Für die allgemeinen Anstalten. Für das Predigerseminar: Pastoren H Brandt, Theil der Missionsfestcoll Globe \$10, A Schulz, desgl Plum City \$7, E Stevens, desgl Par. Rust \$15, J Meyer, desgl Town Maine \$10, A Rankow, desgl Pardeeville \$15, J Wading, von Frau Weiger jr., St Joh.-Gem Milwaukee \$5, A Bergmann, Theil der Missionsfestcoll Milton \$10, Chr Gebers, desgl Elkhorn \$10; zuf. \$82.

Für das Lehrerseminar: Pastor J S Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$5.

Für die Collegenkasse: Pastoren W Rommenen, Theil der Missionsfestcoll New Lisbon \$3, H Brandt, desgl Globe \$25, A Schulz, desgl Plum City \$3, H Sprengling, desgl Centerville \$10, A Nicolaus, desgl Ft Atkinson \$29.76, E Herrmann, desgl Deerfield \$16.25, A Siegler, desgl Forest \$20, E Stevens, desgl Par Rust \$15, J Meyer, desgl Town Maine \$20, A Rankow, desgl Pardeeville \$15, E Schlieter, desgl Settlement \$14, A Kirchner, desgl Oak Grove \$20, E Voges, desgl Theresa und Aefoskee \$6, A Bergmann, desgl Milton \$10, E Kleinlein, desgl Farmington \$25, J Bergholz, Theil einer Sonntagscoll Marlesan \$2.37, W Heidtke, Theil der Missionsfestcoll Par

Brookside \$8, Chr Gebers, desgl Elkhorn \$10, J Popp, desgl Ablesman \$35, E Zuh, Nebraska Synode \$11.50; zuf. \$303.85.

Für Bau- und Schuldentilgungs-Kasse: Pastoren Dr A Sönede \$25, A Mauffa, Hauscoll Burlington, Wis.: Von John Gams \$100, J J Schmidt \$50, Hein Teclaff, Albert Junge, Karl Köhler, Pastor A Mauffa je \$25, H J Schmidt, Christian Bauer, John Städler, Karl Schulz, Fried Stöhr je \$20, Hein Burmeister, Fried Jahnke, Jos. Ho je \$15, Wilh Behr, Frau Gulda Zelle, Aug Teut, Fried Hillmann, Lorenz Heinz, Hein Oldenburg, Herrn J Schmidt, John Burmeister, Fried Schwanz, Reinh Frieje je \$10, Frau M Jini \$8, W Otto Schulz \$6, Christ Berger, Christ Kungler, Wittive E Brennecke, Hein Habefost, Wilh Köhler, Geo C Rosenbauer, J S Haas jr., Karl Vahs jr., Frau Maria Storey, Wilh Gerlaff, Wittive A Leopold, Louis Burmeister, Ernst Walters, Christian Nafsch, Aug Vulgrin, J Niedgensti, Ferd Köhn, Ferd Raudon, Karl Vulgrin, Erhard Guse, Wilh Schulz, Karl Pichfeld, Wilh Volkmann, Christian Schmidt, Ernst Teut, Karl Jabler, Louis Manthey, Gottl Rosenbauer, Hein Henning, Fred Koch, John C Jahnke, Herrn Schulz, Frau P Pikel, Otto C Schulz, Frau Math. Schröder je \$5, John Viehm \$3, Wittive M Kirchner, Fr Alma Kirchner, Frau Gulda Waldb, Fr Mathilda Waldb, Wittive Rehbein, Wittive Ganzlin, Karl Vohs, Wittive Brach, Karl Volkmann, Frau S Mubach, Frau John Dahl, Christ Geheb je \$2, John Wollenberg, J J Schmidt, Fr Olga Manthey, Fr Francis Manthey, John Hoffmann, Fried Worpapel je \$1, Karl Hillmann \$5c, A Kasper, A Kaste je \$5, Frau L Neubauer \$4, Frau Geheb jr. \$3; zuf. \$734.25. J B Bernthal, Hauscoll St Johannis-Gem in Oakwood, Wis., von: Philipp Schattner \$50, Wilh Schwach \$35, Wittive A Geh, Wilh Gentel je \$20, Karl Kaste \$15, Joh A Dämisch jr. \$12, Joh Dämisch jr \$10, Karl Wendt, Simon Meißner, Gustav Meißner, Wilh Trost, Hein Scherbarth, Ludw Gintner, Karl Roth, Louis Steinmüller, Otto Paap, Christian Geh, Robert Matthes, Aug Tischendorf, Philipp Clauer jr., Pastor J B Bernthal je \$10, Wittive Ziemann \$8, Wittive Wadepful, Wittive L Brandt, Fris Wendt, Fris Meißner, Karl Flug, Aug Goll, Wittive Trost, Aug Blomberg, Eduard Arjand, Gustav Arjand, Jacob Schmidt, Louis Nimmemann, Hein Prochnow, Karl Friebe, Wilh Paap jr., Ferd Schrubbe, Albert Goll, Fris Jentgraf, Frau Chr Schwarz, Geo Behling, Ferd Schwarz je \$5, Fried Schwarz \$4, Paul Flug \$3, Ed Prochnow, Ed Wirling, Wittive Gumbel, Aug Schubring je \$2, Gottl Nimmemann, Frau E Meißner, Ungenannt je \$1; zuf. \$433, E J Dornfeld, Hauscoll der St. Markus-Gem in Milwaukee \$515.23, von: A Flug \$2, P Köhler \$15, W Bohms \$1, Fried Wochardt \$1.50, Ed Jarvell \$2, Joh Kehres, Fr D Schneider, Ed Schulz je \$1, A Jeske \$5, J Liebau, S Erdmann je \$2, S Rautmann \$5, Fr H Tek \$2, G Groß \$1, J J Gehn \$15, C Fleischmann \$2.50, Fr B Schauer \$5, J Nojahn jr. \$2, J Nojahn jr \$1, C Nojahn, Alb Nojahn je \$1, Rob Grieh \$10, Fr C Jeske \$3, C Nitz \$10, S Frömming \$5, C Haf \$1, J Koch \$3, Fr M Schütz \$1, Fr W Louffaint \$2, J Schwarz, Fr A Neumann, Aug Jüdes je \$1, G Jeske \$5, W Fall \$1, J Witt \$2, J Piering, J A Mett je \$1, A Grüneberg \$3, Wm Zibell \$2, Fr Alb Tek \$5, Fr W Luther \$3, J S Denzin, C Gottschalk, Fr J Möhrenberg je \$2, Fr C Thill \$1.50, C Piegler, C Neubauer je \$2, J Wühlow, Wm Wachs je \$1, Fr Pautsch, Fr O Hoffmann, Fr A Hoffmann je \$2, Fr H Hoffmann \$1, Ferd Fried \$2, Aug Kellermann \$1, C Differt \$3, W Brunner \$2, Fr M Künn 50c, S Völlmar \$1, C Warkchow \$3, Fried Wechel \$2, C Bunke, S König je \$1, Alf Köhls, S Schmeling je \$3, Arth Kant \$1, M Wendtland \$2, M Schauer \$5, Aug Schauer \$2, Frau C Winfler, G Breger je \$1, Fr Aug Denzin \$1.50, Fr Wendt \$2, Fr M Köpfer 50c, Fr A Kallische 35c, W Spreemann \$2, A Schmeling \$1, Alb Jäger \$5, Fr C Eggert, Aug Brandenburg je \$3, Alb Brandenburg, C Brandenburg, C Rasdorf je \$2, J Sahn \$1, Wm Wellin, C Lohmann je \$2, C Wilde \$3, S Kell, Fr C Kerren je \$1, A Stopa \$5, W Wüstor 50c, Wm Nojahn, E Gespe, S Wollendorf, Fried Variels je \$2, Fr A Voigt \$1, Aug Jastrov, C Kant je \$5, J Bremer \$1, S Hafemeister \$5, J Hardt, J Hardt je \$1, W Onade \$2, C Guntow \$1.50, A Wöhme \$1, C Schumann \$5, J Gädtke, A Mildebrath je \$2, W Tomn \$1, S Schürmann, Fr M Behrens je 50c, J Baumann \$1, Fr M Wünger \$2, S Ewert, C Köpfel, J Laack, C Höfs je \$1, Fried Gädtke \$3, O Bonnemann, J Karlin je \$2, Wm Teclaff, Fr C Dickmann, C Lübbe, Albert Wechel, Fr C Frädrich je \$1, Fr W Helle \$2, C Wolfgram \$5, C Klünder \$2, G Lohpnow, Fr A Jini je \$1, C Stodtisch \$4, S Stodtisch, J Reijner, Wm Wolfgram, C Läder je \$2, S Heilgendorf \$1.50, C Zachow \$2, Wm Niebe \$1, J Wolff \$5, G Wilde 75c, Fr M Henke 50c, Fr L Reich \$1, A G Hardt \$2, C Schulz \$3, W Falch \$2, C Wolfgram sen \$1, Jul Bemmann, S Buchen je \$2, J Hennning, Fr E Wä, J Warnede, Wm Wöhme je \$1, Ed Ermer, Fr S Steinbarth je \$2, S Kraufe \$1.50, L Müller \$25, A Brettin \$5, Fr M Gader \$1, Wm A Gahn \$15, J De Selle \$2, O Schmidt \$1, S Wüge, C Wüge je \$2, S Wüfe, A Gamm je \$5, S Vinius \$2, Fr A Warning \$1, A Denzin \$10, Fr B Hinz \$5, S Wöbrow \$2, E J Dornfeld \$10, Fr Tretin \$2, Fr B Vater \$5, J Közke \$5, S Groth, S Zücher je \$1, O Harnik \$5, M Brüggmann \$2, G Haltner \$3, A Lud \$3, Fr Briigmann 50c, S Dehke \$2, J Laack, O Schmeling je \$5, Wm Teis 50c, Fr A Teis \$1, Wm Strohscher \$5, Fr Morab, J Haber je \$2, Wm Piepenberg \$1, Aug Kerst \$2, Fr O Wackholz, Wm Matt je \$5, Fried Graffenberger \$1, G Rosentreter \$2, C Stabenow \$1, A Sens \$2,

F. Schneider, Fr. Aug. Stephan je \$5, Wm. Schmidt \$2, W. Heuer 50c, F. Krause, S. Stenzel, C. Schulz je \$1, Fr. Gartner \$5, F. Nahse \$2, S. Ramps \$1, M. Geschwandtner \$3, A. König 50c, Aug. Heilendorf, Rich. Voigt je \$2, L. Sprenger, W. Buchholz je \$1, L. Götze 50c, G. Bühlow, Wm. Vammenberg je \$1, S. Minow, F. Galtner je \$2, Friz Krüger \$40, Ch. Stenmüll \$5, Fr. B. Henfel \$1, Fr. W. Luttman \$2, A. Malwitz 50c, G. Groß, W. Erdmann je \$2, A. Wartchow \$5, F. Voigt \$3, Wm. Bruhn \$2, U. Hoppe \$3, Fr. W. Lübbe 50c, Fried. Niemer \$1.25, G. Kranz \$5, A. Wiedenhöft \$3, Fr. C. Schellin \$2, W. Fetteheuer, G. Wendtland je \$2, Fr. Louise Miethe \$1, Wm. Minow \$1.50, F. Hoppe \$1, C. Zoske, Dr. W. Kolbenrot, Fr. L. Szatt je \$2, F. Abraham \$3, F. Lottermoer 25c, G. Guttmann 50c, M. Groß \$1.25, G. Stebnitz \$1, W. F. Schmidt, F. Piering je \$2, Dr. A. W. Krabsch \$50, F. Rathke \$5, G. Wischke \$2, W. Höfs \$1, M. Stahne \$5, Wm. Seeger \$1, C. Zajtrow \$2, F. Knidelbein \$1, Fr. Kowalski \$2, Wb. Bucher \$5, S. Wige \$2, C. Mett, M. Krüger je \$1, F. Michels, F. Kohls je \$2, W. Wrensch, U. Schöne je \$5, C. Friz \$1.50, Fr. Schröder \$1, W. Friz 50c, Fr. L. Danimorth \$5, Fr. W. Aliecke, Fr. F. Ketter, Wm. Umling, Wm. Kohls je \$2, L. Geier \$5, Wm. Buhke \$15, U. Buhke \$10, U. Kelling \$100, F. Siggelkow \$2, G. Soltwedel fr \$2, Fr. C. Schmidt \$1, W. Piering 50c, Wm. Gauger \$5, Fr. C. Kaufel \$1.50, G. Jeske \$5, W. Klitz \$2, F. Neubauer, A. Neubauer je \$1, C. Fandrich \$2, G. Pranger, A. Seefeldt je \$1, W. Zühlke \$5, M. Silgmann \$1, F. Müller \$2, Fr. C. Weber, Gust Jäger, Fr. C. Favors je \$1, F. Lafesber \$2, A. Wesenberg, M. Frikke jr je \$5, M. A. \$3, F. Baumann \$5, G. Emert \$1, U. Höfs \$3, C. Gleichmann \$2, Fr. C. Winterhaldler \$1, G. Wagner \$2, U. Schumann \$5, G. Wiedenhöft \$3, G. Wischke \$5, Wm. Lenz, G. Wsche, Wb. Mann, M. A. Ferd. Lieke je \$2, C. Laatsch \$1, Fr. M. Laatsch 50c, Wm. Kaul \$5, Herm. Schulz \$2, Louis Krömming \$2, Jac. Regenfuh \$3, Bernh. Wrensch \$25, Wb. Wieszke \$1, M. A. \$13.33; zuf. \$1015.23, Nebraska Distrikt \$377, G. Thurov, von Frau W. Collins in Onalaska \$3, C. Zutz, Nebraska Synode 75c; zusammen \$2088.23.

Für die Reifepredigt: Pastoren A. Pieper, Theil der Missionsfestcoll Leeds \$40, C. Dowidat, Kirchweihcoll Oshkosh \$7.76, W. Nonnenjen, Theil der Missionsfestcoll New Lisbon \$3, G. Brandt, desgl. Globe \$14, Ph. Sprengling, desgl. Centerville \$10, A. Nicolaus, desgl. St. Atkinson \$27, F. Schumann, Missionsfestcoll Sebastopol \$14.75, A. Wollbrecht, Coll. Fountain City \$11.70, C. Herrmann, Theil der Missionsfestcoll Deerfield \$16, A. Sieglar, desgl. Forest \$20, C. Stevens, desgl. Par. Rust \$15, F. J. Meyer, desgl. Town Main \$15, A. Panlow, desgl. Pardeeville \$10, C. Schlüter, desgl. Settlement \$14, G. Wolter, desgl. Town Lomira \$20, A. Kirchner, desgl. Oak Grove \$15, C. Voges, desgl. Theresa und Kefoskee \$8, A. Bergmann, desgl. Milton \$13.05, C. Kleinlein, desgl. Farmington \$20, F. Bergholz, Theil einer Sonntagsscoll Markesan \$2, W. Heidtke, Theil der Missionsfestcoll Par. Brookside \$7.56, Chr. Gebers, desgl. Elkhorn \$10, F. Popp, desgl. Ableman \$35; zuf. \$348.82.

Für arme Gemeinden: Pastoren A. Pieper, Theil der Missionsfestcoll Leeds \$14.25, C. Klingmann, Coll. Watertown \$25.87, C. Voges, Theil der Missionsfestcoll Theresa und Kefoskee \$10, C. Kleinlein, desgl. Farmington \$5; zuf. \$55.12.

Für Synodalberichte: Pastor F. Gläser, Coll bei der Ordination von Pastor L. Kirst in Tomak \$15.

Für die Synodalkasse: Pastor C. Kleinlein, Theil der Missionsfestcoll Farmington \$5.

Für die Indianer-Mission: Pastoren A. Pieper, Theil der Missionsfestcoll Leeds \$2.27, W. Nonnenjen, desgl. New Lisbon \$2.75, G. Brandt, desgl. Globe \$1.31, A. Schults, desgl. Plum City \$10, Ph. Sprengling, desgl. Centerville \$5.65, A. Nicolaus, desgl. St. Atkinson \$27, C. Herrmann, desgl. Deerfield \$16, A. Sieglar, desgl. Forest \$17.70, C. Stevens, desgl. Par. Rust \$11, F. J. Meyer, desgl. Town Maine \$15, A. Panlow, desgl. Pardeeville \$10, C. Schlüter, desgl. Settlement \$14.20, G. Wolter, desgl. Town Lomira \$5, C. Bergemann, Fond du Lac \$1, A. Kirchner, Theil der Missionsfestcoll Oak Grove \$7.51, von Walter, Eise und Heinrich Hauschild in Redwing 75c, A. Mousa, nachträglich zur Missionsfestcoll von A. Naske \$1, C. Voges, Theil der Missionsfestcoll Theresa und Kefoskee \$3, A. Bergmann, desgl. Milton \$10, C. Kleinlein, desgl. Farmington \$20, W. Heidtke, desgl. Par. Brookside \$8, Chr. Gebers, desgl. Elkhorn \$10, F. Popp, desgl. Ableman \$15; zuf. \$214.14.

Für die Neger-Mission: Pastoren A. Schulz, Theil der Missionsfestcoll Plum City \$2.14, Ph. Sprengling, desgl. Centerville \$5, A. Sieglar, desgl. Forest \$5, F. J. Meyer, desgl. Town Maine \$10, G. Wolter, desgl. Town Lomira \$1.60, A. Kirchner, desgl. Oak Grove \$5, C. Kleinlein, desgl. Farmington \$5, F. Popp, desgl. Ableman \$5; zuf. \$38.74.

Für das Neger-College: Pastoren A. Spiering, Coll bei einem Vortrag Prof. Lochners in New London \$15.25, von M. A. in New London 70c, C. Dowidat, vom werthen Frauenverein in Oshkosh \$10; zuf. \$25.95.

Für die Wittnenkaffe: Kollekten: Pastoren A. Spiering, Sonntagsscoll New London \$14.50, F. Matich, Abendmahlsoll Paris \$3, desgl. Bristol \$4, F. Lehmann, Coll. Gibson \$5.50, F. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$5, M. Rionka, Hochzeits-

coll. Hahn-Seils \$9.10, F. Popp, Theil der Missionsfestcoll Ableman \$5; zuf. \$45.10.

Personlicher Beitrag: Pastor A. Spiering \$3.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren F. Pohley, Hochzeitscoll Kerfer—Bauk in Hartland \$4.16, Herm. Gieschen, Sonntagsscoll Lake Mills \$7.08, C. Zutz, Nebraska Synode \$10; zuf. \$21.23.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor Th. Schröder, für Sonntagseier in Gay Creek \$4.75.

Für den Lutherfond: Pastor C. Kleinlein, Theil der Missionsfestcoll Farmington \$5.

Für das Reich Gottes: Pastoren A. Pieper, Coll. Leeds \$18.50, F. Günther, desgl. Oconomowoc \$8.32, G. Wolter, Theil der Missionsfestcoll Town Lomira \$5, Chr. Gebers, desgl. Elkhorn \$5.50, F. Popp, desgl. Ableman \$16.50; zuf. \$53.82.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren C. Dowidat, von A. Wahr in Oshkosh \$1, von W. Bülow in Oshkosh \$1, G. Knuth, von John Kremer, Bethesda-Gem. Milwaukee \$1, F. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$5, C. F. Dorfnehl, Coll. der St. Marius-Gem. in Milwaukee \$2.35, O. Koch, Columbus, von Frau F. Wiske, Karl Zajtrow, Frau G. Zajtrow je \$1; zuf. \$3, C. Zutz, Nebraska Synode \$1; zuf. \$4.35.

Für epileptische Kinder: Pastoren A. Wäbenroth, von M. Diez, St. Petersgem. Milwaukee \$2, F. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$5.67; zuf. \$7.67.

Für Kirchbau fond: Pastor C. Kleinlein, Theil der Missionsfestcoll Farmington \$5.

Für San Francisco: Pastoren W. Herrmann, Fairburn, von: Frau Ziekow, Fr. Krüger, Frau Zauh je \$1, Joh. L. Lehr \$5, Joh. Abel \$1, G. Glaser \$5, Ferd. Brechtlin \$1, Ferd. Marwan \$5, Frau Marwan \$2, Fr. Grans \$5, Fr. Wlser \$1, Albert Abel \$2, L. Schröder \$3, W. Neubauer, Jul. Wophschall, Leop. Abel, Herm. Abel, Aug. Neubauer je \$1, Herm. Brechtlin \$2; zuf. \$40, T. Sauer, von F. Hartung jr. in Appleton \$1, von F. Brüggemann in Appleton 50c, C. Zutz, Nebraska Synode \$27; zuf. \$68.50. Summa \$3432.30.

Pastor C. Leskow, Himmelfahrtsoll Woodland für Reich Gottes \$7.34, Himmelfahrtsoll Neosho für arme Gemeinden \$1.82, Pfingstoll Woodland für College \$2.34.

Nota: Diese Kollekten wurden rechtzeitig abgeschickt, der Brief war jedoch in der Beförderung durch die Post verloren gegangen.

G. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Nebraska-Synode.

Für innere Mission: Pastoren R. Neuter, Gregham \$7.70, F. Witt, Norfolk \$17.65, Paul S. Maherhoff, Lynch, von Friz Bessert \$5, Heinrich Körtje \$2, Wilhelm Peps \$2, Paul S. Maherhoff \$5, Arthur Münzberger \$2.50, Margaretha und Elisabeth Deierling \$1.50, Johann Tommer \$1, Johann Wachter \$3, Ref. Cartens \$2.50, Heinrich Hofmeier 25c; zuf. \$26.25, Gustav Lauriat \$1.50.

Für die Wittwen-Kasse: Pastor M. Lehninger, Plymouth, personlicher Beitrag \$5.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastor M. Lehninger, Plymouth, von M. A. \$1.

Für die Kirchbaukaffe: Pastor C. C. Wölonhardt, Garrison \$14.60. Summa \$72.20.

Für Neubau und Schuldentilgung: Hauskollekte in Pastor Theo Bräuers Gemeinde, Hadar, G. F. Braasch \$25, Richard Raabe \$20; zuf. \$45, in Pastor M. Lehningers Gemeinde Plymouth, Ernst Wendland \$20, Gustav Schmidt \$5, John S. König \$25, Conrad Bartels \$15; zuf. \$65. In Pastor F. Witts Gemeinde Norfolk, F. Witt \$10, W. A. Wagner \$50; zuf. \$60. In Pastor C. Redlins Gemeinde Clatonia, Friz Keller \$5. In Pastor Gus Prew Gemeinde Winnde, Gustav Rehmus \$50, Will Karl \$10; zuf. \$60. In Pastor F. Blumenkranz Gemeinde Firth, Henry Pope \$25. In Pastor F. Neuters Gemeinde Gregham, Geo. Marten, Gus Marten, Fr. Steinbeck je \$20, Frau F. Neujahr \$5, Hermann Dey \$10, Wb. Schulz \$5, W. Stolzenburg Jr. \$5, W. Stolzenburg Sr. \$12, W. Dürheim \$20; zuf. \$117. Summa \$377.

C. W. Zutz, Schatzmeister.

Norfolk, Nebr., den 4. August 1906.

Hiermit bescheinige ich den richtigen Empfang eines weißen Tisch-tuches von Frau Marg. Brundhorst aus Zumbrota, Minn., und eines solchen vom ehrv. Frauenverein von Arlington, Minn., gestiftet fürs Altenheim. Den werthen Gebern herzlichen Dank - ausprechend, verfaune ich nicht, kundzugeben, daß noch mehrere solcher Tisch-tücher, wie auch Hand-tücher, im Altenheim dringenden Verwendung finden könnten. Man folge daher mit Freuden und ohne Zwang den erwähnten Exempeln.
C. F. Rod, Supt.
Welle Maine, Minn., Aug. 9., 1906.

Für Neubau und Schuldentilgung in Watertown:

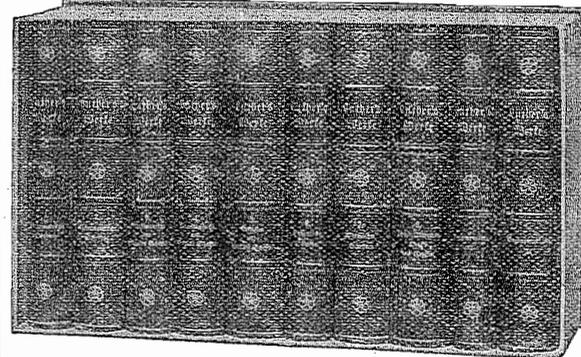
Hauskollekte in der Gemeinde des Herrn Pastor J. B. Bernthal, Oakwood, Wis.:
Eduard Arjand \$5 Robert Matthes 10
Gustav Arjand 5 Louis Riememann 5

Wilhelm Brinkmann...	10	Bater Riememann.....	1
Christ Brinkmann...	10	Otto Raap.....	10
Wittive W. Brandt....	5	Wilhelm Raap.....	5
Aug. Klingberg.....	5	Eduard Brochnow.....	2
Geo. Helling.....	5	Heinr. Brochnow.....	5
Philipp Clauer jr....	20	Wilhelm Raap jr....	10
Philipp C. Clauer....	10	Karl Roth.....	10
Jacob Clauer.....	10	Jacob Schmidt.....	5
John A. Davish.....	20	Philipp Schattner.....	50
John Davish jr.....	10	Christ Schattner.....	10
Karl Friebe.....	5	Heinr. Scherbarth.....	10
Gottfr. Giese.....	5	Wilhelm Schwarz.....	35
Albert Günther.....	30	Ferd. Schrubbe.....	5
Ludw. Günther.....	20	Wih. Schumacher.....	10
August Goll.....	5	Louis Steinmüller.....	10
Heinrich Goll.....	10	Ferd. Schwarz.....	5
Albert Goll.....	10	Frau Chr. Schwarz.....	5
Wih. Günzel.....	5	Friedr. Schwarz.....	4
Wittive Günzel.....	2	Aug. Schubring.....	2
Wilhelm Hentel.....	25	Erdm. Schubring.....	2
Wittive Hoffmann....	5	Wilhelm Trost.....	10
Wittive Lena Heß....	20	Wittive Trost.....	5
Christian Heß.....	10	Aug. Tjehendorf.....	10
John Holm.....	10	Heinrich Tjeh.....	5
Albert Heitke.....	5	Ungenamt.....	1
Paul Klug.....	6	Charles Wendt.....	20
Karl Kesse.....	15	W. Wegner.....	5
Karl Klug.....	5	Wittive Wädephul.....	5
Ernst Lindemann....	5	Friz Wendt.....	10
Simon Meißner.....	10	Eduard Wirring.....	2
Frau C. Meißner.....	1	Wittive W. Ziemann....	8
Gustav Meißner.....	10	Friz Zentgraf.....	5
Fred. Meißner.....	5	Past. F. B. Bernthal....	20
Hermann Manke.....	5	Summa \$656.00.	

Richard Siegler.

Leset Luthers Schriften.

Welcher Lutherische Christ kennt nicht das Leben unseres großen deutschen Reformators Dr. Martin Luthers, und gar viele sind auch im Besitze eines Buches darüber, aus welchem sie vielen Segen schöpfen. Wohl aber wenige besitzen seine Werke oder wenigstens eine Auswahl derselben.



Hier bietet sich nun eine Gelegenheit für jedermann

eine Auswahl Luthers bedeutsamster Schriften für einen erstaunlich billigen Preis zu erwerben. Diese Auswahl aus Luthers Werken ist von den bedeutendsten Lutherforschern und Theologen der Gegenwart bearbeitet worden und verbürgen deren Namen für den literarischen Wert der Ausgabe, die bei jeder einzelnen Schrift Einleitungen und Noten bringt.

Luthers Werke.

Neue Volksausgabe in zehn Bänden (weit über 4500 Seiten.)

Herausgegeben von Pfarrer D. Dr. Georg Buchwald, Prof. Dr. Kaverau, Prof. D. Julius Köstlin, Prof. D. Raabe, Pfarrer Ew. Schneider u. a.

Die Ergänzungswerke von Lic. Scheel in Kiel.

Dritte Auflage. Auf feinem weißen Papier gedruckt mit zweifarbigen Titelblatt. Eingebunden in zehn feinen Leinwandbänden (Leder-Imitation). Oktav-Format. In schönem Pappkarton.

Preis des ganzen Werkes \$12.00.

Uebersendungskosten extra.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Geber sind zu adressiren Rev. A. Bachenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.